



## Ricarda Lang: „Es fehlt an vorsorgender Politik“

### Kongress Armut und Gesundheit 2022 nahm abschließend Kinderarmut in den Blick

Berlin, 25.3.2022 | Am 24.3. endete der 27. Public Health-Kongress Armut und Gesundheit. Auf der Abschlussveranstaltung stand die Prävention von Kinder- und Familienarmut im Zentrum der Diskussion. Rund ein Fünftel aller Kinder und Jugendlichen in Deutschland leben in Armut oder sind armutsgefährdet.<sup>1</sup> Während der Pandemie wurden ihre Stimmen und Bedarfe nur selten gehört, zugleich waren sie in besonderem Maße v. a. von den Maßnahmen zur Krankheitseindämmung betroffen.<sup>2</sup> Die Belastungen waren am stärksten bei Familien in schwierigen Lebenslagen zu spüren.

Ein im Dezember 2021 veröffentlichtes Policy-Paper fordert eine ebenen- und ressortübergreifende Koordination der Kinder- und Jugendpolitik ein: *„Um Armutsrisiken und -folgen bei Kindern und Jugendlichen zu reduzieren und gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken, ist eine nationale Präventionsstrategie notwendig (Weßler-Poßberg et al, 2022:1).“* Einig waren sich alle Diskutierenden, dass es dafür auf kommunaler Ebene einer intersektoralen Zusammenarbeit in verbindlichen Strukturen bedarf. Diese müssten sich auch auf Bundes- und Landesebene widerspiegeln, um geeignete Rahmenbedingungen vor Ort zu ermöglichen.

**Annette Berg**, als Direktorin der Stiftung SPI Mitautorin des Papers und Vorstandsmitglied von Gesundheit Berlin-Brandenburg, forderte im Rahmen der Veranstaltung, den Grundsatz der Prävention als gesetzliche Pflichtaufgabe festzuschreiben. Dabei gehöre das *„Kind in den Mittelpunkt“*. *„Wir müssen Kinder, die durch die Pandemie in Rückstände gekommen sind, und Kinder, die zu uns kommen, in den Blick nehmen“*, so Annette Berg. Kinderarmut und die Bekämpfung ihrer Folgen müssten auch bundesseitig hinterlegt werden.

**Ricarda Lang**, Bundesvorsitzende BÜNDNIS90/Die Grünen, die das Thema „Prävention von Kinderarmut“ als starke politische Motivation für sich bezeichnete, formulierte: *„Eine Politik für Familien und Kinder, die darauf ausgelegt ist, Chancen gerecht zu verteilen und damit Ungleichheiten zu überwinden, muss eine vorsorgende Politik sein.“* In den letzten Jahren sei Politik viel zu oft reaktiv gewesen. Auf bestehende Krisen wurde re-agierte, wobei Themen wie Gesundheit und Bildung häufig in den Hintergrund gerieten. Es sei – gerade in der jetzigen Zeit – nicht einfach, das hinzubekommen, *„aber es muss weiterhin das Ziel sein“*. Mit der im Koalitionsvertrag beschlossenen Kindergrundsicherung *„geben wir für viele Kinder ein Versprechen ab, sie aus der Armut zu holen und für viele Familien ein Stück mehr Freiheit und Selbstbestimmung“*.

Mit der Diskussion, die in Kürze unter [www.armut-und-gesundheit.de/ueber-den-kongress/dokumentation-2022](http://www.armut-und-gesundheit.de/ueber-den-kongress/dokumentation-2022) in Gänze abrufbar ist, fand der diesjährige Kongress Armut und Gesundheit seinen Abschluss. Im Verlauf von insgesamt drei Kongresstagen wurden über 100 Veranstaltungen in digitaler Form umgesetzt. Mehr als 2.000 Teilnehmende, darunter allein mehr als 500 Referierende, nahmen an den Diskussionen teil. Vertreter\*innen aus Wissenschaft und Praxis, Politik und Zivilgesellschaft entwickelten gemeinsam neue Perspektiven auf Fragen sozialer und gesundheitlicher Ungleichheit. Neue Studien, Erkenntnisse und Erfahrungswerte aus verschiedenen Fachbereichen wurden vorgestellt und diskutiert. Der Kongress, 1995 aus einer studentischen Initiative entstanden, will sich dabei auch im 27. Jahr seines Bestehens als einen Ort für Austausch, Inspiration und Innovation verstehen, als Plattform für Vermittlung und Vernetzung.

Ausgerichtet wird der Kongress von Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V. Mitveranstalter sind neben der Deutschen Gesellschaft für Public Health (DGPH) e. V. und der Berlin School of Public Health (BSPH) auch das BerlinHECOR und der Fachbereich Arbeitslehre, Technik und Partizipation der

<sup>1</sup> Vgl. z. B. Weßler-Poßberg et al. (2021), Policy-Paper „Perspektiven für die Kinder und Jugendpolitik im investierenden Sozialstaat“. Unter: [www.prognos.com/de/projekt/perspektiven-fuer-die-kinder-und-jugendpolitik-im-investierenden-sozialstaat](http://www.prognos.com/de/projekt/perspektiven-fuer-die-kinder-und-jugendpolitik-im-investierenden-sozialstaat)

<sup>2</sup> Holz, Gerda & Richter-Kornweitz, Antje (2020), „Corona-Chronik. Gruppenbild ohne (arme) Kinder. Eine Streitschrift“. Unter: [www.iss-ffm.de/fileadmin/assets/themenbereiche/downloads/Corona-Chronik\\_Streitschrift\\_final.pdf](http://www.iss-ffm.de/fileadmin/assets/themenbereiche/downloads/Corona-Chronik_Streitschrift_final.pdf)

Technischen Universität Berlin. Zahlreiche Partner\*innen unterstützen den Kongress Armut und Gesundheit.

**Presseinformationen:**

[www.armut-und-gesundheit.de/presse](http://www.armut-und-gesundheit.de/presse)

**Pressekontakt:**

Marion Amler

[amler@gesundheitbb.de](mailto:amler@gesundheitbb.de)

**Kongress Armut und Gesundheit 2022**

22. bis 24. März 2022 | digital

[www.armut-und-gesundheit.de](http://www.armut-und-gesundheit.de)

Twitter: [@Kongress\\_AuG](https://twitter.com/Kongress_AuG): #KongressAuG2022 #Wasjetztzählt